Familiengeschichtlicher Wegweiser durch Stadt und Land

Herausgegeben von Dr. phil. Friedrich Wecken

Heft 7

Das Land Anhalt I

(Gesamt-Anhalt und Kreis Dessau-Köthen)

Bearbeitet von

Reinhold Specht

Archivrat

Verlag Degener & Co., Inh. Oswald Spohr, Leipzig

1937

Mē 200

Bibliothek
der Ev. Landeskirche Anhalt

Inhaltsübersicht für Teil I–III

I. Das Land Anhalt (Gesamtanhalt) (Heft I) 3
II. Der Kreis Dessau-Köthen 5
1. Das ehemalige Amt Dessau 6
2. Die ehemaligen Ämter Oranienbaum und Wörlitz 14
3. Das ehemalige Amt Quellendorf 19
4. Das ehemalige Amt Radegast 22
5. Das ehemalige Amt Gröbzig 23
6. Das ehemalige Amt Köthen 25
7. Das ehemalige Amt Reinsdorf 30
8. Das ehemalige Amt Wulfen 33
9. Das (halbe) ehemalige Amt Nienburg 35
III. Der Kreis Zerbst (Heft II) 37
1. Das ehemalige Amt Zerbst 38
2. Das ehemalige Amt Lindau 44
3. Das ehemalige Amt Coswig 47
4. Das ehemalige Amt Roßlau 52
5. Das ehemalige Amt Dornburg 55
IV. Der Kreis Bernburg (Heft III) 57
1. Das ehemalige Amt Bernburg 57
2. Das (halbe) ehemalige Amt Nienburg 64
3. Das ehemalige Amt Plötzkau 66
4. Die ehemaligen adeligen Gerichte der v. Krosigk (Gröna, Hohenerxleben) und der v. Trotha (Hecklingen) 68
5. Das ehemalige Amt Mühlingen 69
6. Das ehemalige Amt Warmsdorf 70
7. Das ehemalige Amt Sandersleben 73
8. Die Stadt Leopoldshall 75
V. Der Kreis Ballenstedt 76
1. Das ehemalige Amt Ballenstedt 76
2. Das ehemalige Amt Hoym 78
3. Das ehemalige Amt Gernrode 79
4. Das ehemalige Amt Harzgerode 80
5. Das ehemalige Amt Güntersberge 83
6. Das ehemalige Amt Groß-Alsleben 84
VI. Ortsverzeichnis für Teil I—III 86

Abkürzungen

A St A. = Anhaltisches Staatsarchiv i. Zerbst. — Jh. = Jahrhundert. — Kb. = Kirchenbuch. — Kbb. = Kirchenbücher. — L' = Lücke(n). — Pf. = Pfarrer. — Pf A. = Pfarrarchiv. — Verz. = Verzeichnis (se).

Mé 200

Bibliothek

I. Das Land Anhalt

Das ehemalige askanische Fürstentum, dann Herzogtum und jetziges Land Anhalt liegt im mitteldeutschen Raum zwischen Harz und Fläming und etwa zwischen Magdeburg und Halle-Leipzig, nur im Südwesten kurz begrenzt von Braunschweig, sonst rings umgeben von der Provinz Sachsen, im Nordosten von der Provinz Brandenburg. Es umfaßt heute 5 Kreise, von denen der Kreis Ballenstedt im östlichen Harzvorlande durch das heute preußische Aschersleben er Gebiet, welches bereits im 15. Jahrhundert von Anhalt abgetrennt wurde, von den übrigen vier Kreisen abgeschlossen ist. Die Kreisdirektionen wurden 1850 gebildet, sie heißen jetzt Kreisämter. Das Land Anhalt wird von Saale, Mulde und Elbe durchflossen.

Das Kernstück Anhalts bilden die ehemaligen Grafschaften Ballenstedt und Askanien im Gebiete des alten Schwabengaues; von hier aus drang die (askanische) Ostkolonisation des 10. und 12. Jahrhunderts über Saale, Mulde und Elbe hinaus in die heutigen Kreise Bernburg, Köthen, Dessau und Zerbst, die seit der Mitte des 6. Jahrhunderts zum Teil starken slawischen Einschlag erhalten hatten. Seit 1212 ist Anhalt selbständiges Fürstentum, das mehrfach geteilt, aber 1570 bis 1603 (1611) für kurze Zeit wieder vereinigt wurde. Seit 1603 (1611) bestanden dann wieder 4 selbständige Fürstentümer: Anhalt-Dessau (bis 1863), Anhalt-Bernburg (bis 1863), Anhalt-Köthen (bis 1847), Anhalt-Zerbst (bis 1793). Im Jahre 1863 war Anhalt nach dem Aussterben der Linien Zerbst, Köthen und Bernburg wiedervereinigt. Als Nebenlinien gab es zeitweise die Dornburger, Plötzkauer, Pleßer, Harzgeroder und Hoym-Schaumburger Linie.

Welche außerhalb des Landes gelegenen Gebiete zeitweise zu Anhalt sonst noch gehört haben, ist zu ersehen aus der nachher folgenden Übersicht über die Aktenbestände des Anhaltischen Staatsarchivs.

1818 hatte Anhalt 122 447 Einwohner, 1900 schon 316 085, nach der letzten Volkszählung von 1933 aber 364 415.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts übertraf die bäuerliche Bevölkerung die städtische noch bedeutend an Zahl, um 1905 jedoch hatte

die Zahl der Städter die der Dorfbewohner um weit mehr als die Hälfte überflügelt.

Das gesamte Land Anhalt ist vorwiegend evangelisch. Um 1570 bekannte sich Anhalt zur reformierten Lehre, jedoch verschwand trotzdem das Luthertum nicht gänzlich aus dem Lande. Es gab zeitweise heftige Kämpfe zwischen beiden Konfessionen. Die Akten des ehemaligen Anhaltischen Konsistoriums befinden sich im AStA. Oberste Kirchenbehörde ist jetzt der Evangelische Landeskirchenrat für Anhalt in Dessau.

Das für ganz Anhalt allein zuständige Archiv ist das Anhaltische Staatsarchiv (AStA.) in Zerbst (Schloß). Ihm angegliedert ist auch das Herzogliche Hausarchiv.

Im AStA. befinden sich auch Akten der Herrschaft Jever in Ostfriesland (1667—1793 zu Anhalt-Zerbst gehörend), der Herrschaft Pleß in Schlesien (1765—1846 zu Anhalt-Köthen) und der Herrschaft Holzapfel-Schaumburg in Hessen (1709—1812 zu Anhalt-Bernburg).

Ferner haben dem askanischen Hause zeitweilig gehört und sind daher mit Aktenbeständen (unten zeitlich aufgeführt) im AStA. vertreten: Taurien und Podolien (Ascania Nova) in Südrußland 1826—67 zu Anhalt-Köthen. — Amt Rammelburg 1725—40, Neuhaus und Paßbruch im Harz 1605—1811 zu Anhalt-Bernburg. — Milow und Premnitz 1749—1879, Alickendorf 1819—96, Maxdorf 1752—1878, Alsleben an der Saale 1450 bis 1886, Zeitz und Belleben 1684—1878, Löberitz, Groitsch, Rödgen 1727 bis 1872, Salzfurth mit Thalheim und Capelle 1613—1893, Groß-Möhlau 1747—1872, Priorau 1742—1872, Schierau und Möst (1593) 1652—1797 (1878), sämtlich in der heutigen Provinz Sachsen gelegen; ferner Rabenstein und Wendemark 1802—77, Biesenbrow 1807—77, Stolzenberg 1776—1886, Carlshof 1907, sämtlich in der heutigen Provinz Brandenburg gelegen; Norkitten, Bubainen usw. in Ostpreußen seit 1721 (gehört heute noch z. T. dem herzoglichen Hause); Luschwitz und Jeseritz bei Lissa (Posen/Polen) 1852—77; Hertneck in Ungarn 1857—1906 = alle diese Gebiete gehörten zu Anhalt-Dessau.

Selbständig verwaltete Stadtarchive befinden sich in Zerbst und Köthen (siehe dort).

Die zuständige Bibliothek ist die Anhaltische Landesbücherei (LB.) in Dessau, Kaiserstraße 25.

Das Landesmuseum für Anhalt ist das Schloßmuseum in Zerbst im Schloß.

Es kommt nur bedingt für die Sippenforschung in Frage, z. B. mit der schematischen Serie von Bildnissen der Offiziere des ehemaligen Anhalt-Zerbster Regiments (Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. [1. Pommersches] Nr. 2).

Der Verein für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde (Sitz in Dessau) mit seinen Ortsgruppen in Dessau, Bernburg, Nienburg, Köthen, Coswig, ferner der Verein Heimatmuseum in Köthen und der Zerbster Geschichtsverein pflegen die Sippenkunde in Anhalt durch ihre Veröffentlichungen und in Vortragsreihen.

Im Anhaltischen Staatsarchiv ist eine ständige Beratungsstelle für Familien- und Sippenkunde während der Dienststunden (im Sommer von 7 bis 15 Uhr, im Winter von 8 bis 16 Uhr täglich außer Sonnabends).

Das für die Sippenforschung wichtigste Schrifttum über das ganze Land Anhalt ist verzeichnet bei:

R. Specht, Bibliographie zur Gesch. von A' (Magdeburg 1930; Nachtrag 1930—35, Dessau 1935).

II. Der Kreis Dessau-Köthen

ist erst 1932 aus den bis dahin selbständigen beiden Kreisen Dessau und Köthen gebildet worden.

Der bis dahin selbständige Kreis Dessau ist entstanden aus den ehemaligen (Justiz-)Ämtern Dessau (und Lippehne), Wörlitz, Oranienbaum, Quellendorf, Radegast und den um 1800 kurze Zeit bestehenden Ämtern Rehsen, Kleutsch, Retzau, Fraßdorf, Libbesdorf, Scheuder.

Der ebenfalls bis 1931 selbständige Kreis Köthen entstand aus den ehemaligen Ämtern Köthen, Wulfen, Reinsdorf, Gröbzig und dem östlichen Teile des Amtes Nienburg.

Das Kreisamt (früher Kreisdirektion) der jetzt vereinigten Kreisverwaltungen Dessau und Köthen ist in Köthen (Schloß), in Dessau befindet sich nur eine Geschäftsstelle mit Bauverwaltung, Vermessungsamt usw., Zerbster Straße 13/14.

1. Das ehemalige Amt Deſſau

Zum ehemaligen Amt D' gehörten um 1800: Deſſau, Jonitz, Naundorf, Moſigkau, Alten, Groß-Kühnau, Klein-Kühnau, Ziebigk, Kornhaus, Törten, Heidеburg, Speckinge, Nieſau, Marke, Heidekrug, Klein-Leipzig, Thurland, Bobbau, Steinfurt, Siebenhauſen, Rodebille, Brachmeierei, (Jeßnitz, Raguhn).

Landregiſter der Ämter D' und Lippehne von 1547/49 gedruckt bei Specht, Die a'iſchen Land- und Amtsregiſter des 16. Jh. (Magdeburg 1935).

Amt Deſſauer Salbuch von 1610 und Salbuch des 17. Jahrhunderts im AStA.

Amtshandelsbücher ſeit 1557 (mit einigen L') im AStA.

Die Stadt Deſſau

Ältere Namensformen: Dissowa, Deſſowe, Deſſo, Deſſa. Der in D' Wohnende oder aus Deſſau Stammende heißt: „Deſſauer", lateiniſch: Dessaviensis oder Dessaviensis Anhaltinus.

Politiſche Geſchichte: Um 1180 als Brückenort, dann 1213 (Pfarrer), 1263 (Kirche), 1278 „civitas", 1282 als „villa" genannt. Schloß ſeit 1341. Die Stadt entwickelte ſich zunächſt nur allmählich, da ſie an keiner Hauptverkehrsſtraße lag. Erſt im 16. Jh. erweiterte ſie ſich. Sie wuchs zuſammen aus der Muldvorſtadt und dem ſogenannten Sande. Ihre a'iſchen Schweſterſtädte begann D' zu überflügeln, ſeit Fürſt Leopold I. von A'-D' 1713 die Kavalierſtraße und 1712 die Neuſtadt angelegt hatte und dann die folgenden Fürſten, beſonders der Fürſt Leopold Friedrich Franz, die Stadt ſtändig erweiterten und förderten. Seit 1603 war D' Reſidenzſtadt des ſelbſtändigen Fürſtentums (ſeit 1807 Herzogtums) A'-D', ſeit 1863 die Haupt- und Reſidenzſtadt der wiedervereinigten a'iſchen Einzellandesteile zu einem Geſamtanhalt.

1818 hatte D' 9136 Einwohner, 1849 = 12 803, 1875 = 19 643, 1890 = 34 658, 1905 = 55 134, 1925 = 71 272, nachdem die nahe gelegenen Ortſchaften Alten, Groß-Kühnau, Klein-Kühnau, Törten und Ziebigk 1923 nach Deſſau eingemeindet waren, 1934 = 83 334. Seitdem 1935 auch Roßlau (ſiehe hier noch unter Roßlau, Kreis Zerbſt) eingemeindet worden iſt, hat D' über 100 000 Einwohner und iſt damit Großſtadt geworden.

D' iſt die heutige Hauptſtadt des Landes A'. Zahlreiche Induſtriebetriebe, unter ihnen beſonders die Junkerswerke und Brauereien, und

das nahe gelegene Bitterfeld-Wolfener Industriegebiet kennzeichnen heute mehr denn je die Bevölkerungsschichtung.

Stadtarchiv (im Rathaus), hat keine selbständige Verwaltung. Seine älteren Bestände sind durch mehrfache Brände sehr stark vermindert, so daß sich für die Familienforschung nicht allzuviel finden läßt. Die noch vorhandenen älteren Bestände, umfassend die Zeit von 1336 bis 1829, sind regestenmäßig veröffentlicht von H. Wäschke in der „Gesch. der Stadt D'" (D' 1901) S. 235—315, in der Einleitung auch eine kurze Gesch. des Archivs.

Bürgerbuch von etwa 1620 bis etwa 1770 im AStA., dort auch Stadtgerichtsbücher seit 1557 (mit einigen L').

Die Anhaltische Landesbücherei (Kaiserstraße 25) enthält auch das Schrifttum zur Geschichte der Stadt D'.

Evangelische Kirchen- und Pfarrämter:

1. Kreisoberpfarrer (früher Superintendent). Superintendenturarchiv. — Ein besonderes Kirchenbuchamt gibt es für D' nicht.

2. Schloß- und Stadtkirche St. Marien: Kbb. * und ∞ seit 1578, ✻ seit 1580 bei der Küsterei der Kirche. Für die älteren Kbb. sind nur für die *, z. T. auch für die ∞ Namenregister vorhanden. Im PfA. auch Register der Kurrendeschüler seit 1653, Kommunikantenregister 1578—1821, Kirchenrechnungen seit 1617.

3. St. Georg, errichtet 1717, seit 1728 eigenen Prediger: Die älteren Kbb. befinden sich im AStA., und zwar * 1728—1810, ∞ 1728—1845, ✻ 1728—1831. Die Namenregister dazu sind beim Kustosamt in D'. Alle Anfragen, soweit sie nicht einwandfreie Daten angeben, sind deshalb zunächst an dies Amt zu richten, erst dann an das AStA. — Alle weiteren Kbb. neuerer Zeit sind beim Kustosamt der Kirche selbst. — Im PfA. auch Kirchenrechnungen 1852, Kommunikationsregister seit 1814.

4. St. Johannis, errichtet 1702, lutherisch: Kbb. seit 1702 beim Kustodiat der Kirche (mit L' 1733, * 1702). — Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1721, Konfirmandenregister seit 1764, Kommunikantenregister seit 1839.

Neuere Kirchengemeinden:

5. St. Pauli, 1889 errichtet: Kbb. * seit 1889, ∞ und ✻ seit 1891 bei der Küsterei der Kirche.

6. St. Petrus, 1903 errichtet: Kbb. seit 1903 beim Kustodiat der Kirche.

7. St. Jacobus, 1905 errichtet: Kbb. seit 1905 bei der Küsterei der Kirche.

8. Auferſtehungsgemeinde, 1925 errichtet: Kbb. ſeit 1925 beim Kuſtodiat der Kirche.

9. Evangel. Kreuzgemeinde, 1931 errichtet: Dazu gehören jetzt: Heidebürg und Speckinge. — Kbb. ſeit 1931 beim Pfarramt in D'-Törten.

Die Kirchen- und Pfarrämter von Deſſau-Alten, -Groß-Kühnau, -Klein-Kühnau, -Törten, -Ziebigk ſiehe unter dieſen Ortſchaften.

Katholiſches Dekanat Deſſau:

Katholiſche Kirche und Pfarrgemeinde St. Peter und Paul: Kathol. Pfarramt (Zerbſter Straße 74 a) und kathol. Schule ſeit 1856 (Teichſtraße 68). Bis 1823 waren Franziskaner in der 1723 gegründeten Miſſion tätig. 1817 beſchränkte, 1830 volle Pfarrechte. Der Pfarrer iſt zugleich Standortpfarrer. — Kbb. ſeit 1787 beim Pfarramt. — Abſchriften der Kbb. von 1867—71 befinden ſich auch im AStA.

Zur Pfarrei gehören auch: Jeßnitz, Oranienbaum, Raguhn, Wörlitz, Bobbau, Retzau und 53 Dörfer.

Ferner gehören zum Dekanat D':

1. Filial D'-Alten: mit D'-Roßlau und etwa 20 Dörfern. Kathol. Pfarramt (Immelmannſtraße 9 a). Kirche St. Joſeph in D'-Alten ſeit 1907. Kirche SS. Cor Jeſu in D'-Roßlau. Eigener Geiſtlicher ſeit 1907, periodiſcher Gottesdienſt von D' aus ſeit 1905.

Kbb. ſeit 1907 beim Pfarramt.

2. Filial Coswig (ſiehe unter Coswig).

Israelitiſche Kultusgemeinde:

(Steinſtraße 11/14.) Perſonenſtandsregiſter 1811—71 bei der Gemeinde. — Jüdiſche Perſonenſtandsregiſter 1867—71 auch im AStA. — Synagoge. — Akten z. T. im AStA.

Schulen:

Fürſtliche Lateinſchule ſeit 1533. — 1752 Freiſchule errichtet, 1796 mit der Armenhausſchule vereinigt. — Daneben im 18. Jh. mehrere Volks(-Kirchen)ſchulen. — Fürſtliche Hauptſchule ſeit 1785, heute Friedrichsgymnaſium. — Soldatenſchule 1787. — Schullehrer-Seminar (1779 in Wörlitz) 1785—1854 in D', dann mit Köthen vereinigt. — Töchterſchule (heute Antoinetten-Lyceum), ſeit 1786. — Erwerbsſchule (Luiſeninſtitut) ſeit 1803, ſpäter Volksſchule. — Gymnaſtiſche Akademie 1839—63. — Jüdiſche Haupt- und Freiſchule (Franzſchule) 1785 (1799) bis 1848 (Emanzipation), dann Handelsſchule, 1869 mit der Realſchule verbunden. — 1774—93 das Philanthropin (Baſedow) in Deſſau. — Er-

ziehungs- und Lehranstalt Oliviers und Tillichs 1793—1818. — Erziehungsanstalt für junge Mädchen gebildeter Stände (Geschw. Stöter, später Dr. Braune, dann Heidemann) 1822—85. — Kunstgewerbeschule seit 1888. — Realgymnasium seit 1882, heute Goethe-Reformrealgymnasium. — Friedrichs-Oberrealschule seit 1898. — Landesfrauenarbeitsschule 1890—1935, jetzt vereinigt mit der seit 1913 bestehenden (weiblichen) Studienanstalt (früher Oberlyceum). — Städtische Handelsrealschule 1905—32. — Mehrere Mittel- und Volksschulen, technische Lehranstalten, Handelslehranstalten, Gewerbl. Berufsschule.

Die Buchhandlung der Gelehrten von 1781—85 in D', daneben die Verlagskasse bis 1789.

Chalkographische Gesellschaft 1796—1806.

Theater (heute Friedrichs-Theater, früher Herzogl. Hoftheater) seit 1798.

Waisenhaus 1697 — etwa 1835.

Armen- und Arbeitshaus seit 1766—70.

Leopolds-Dankstift seit 1749, ein Stift für alte Männer.

Amalienstift für Arme und Kranke seit 1794.

Elisabethhaus für alleinstehende junge Mädchen seit 1888.

Lehrer-Pensionskasse seit 1787.

Allgemeine Dessauer Sterbekasse seit 1878.

Gemäldegalerie.

Friedhöfe:

Der ehemalige Kirchhof bei der Schloß- und Stadtkirche St. Marien wurde bis etwa 1700 benutzt, er ist heute bebaut. In gleicher Weise ist der von 1535—1787 benutzte Friedhof bei der Kirche St. Georg heute durch Bebauung des Platzes verschwunden. Ein dritter Friedhof bestand bis 1666 in der Nähe der Scheplake. 1666 wurde ein neuer Friedhof außerhalb der Stadtmauer angelegt in der Gegend der heutigen Wallstraße-Mittelstraße (heute Straße des 30. Januar) bis Kavalierstraße, der bis 1713 bestand. Der Friedhof bei der Kirche St. Johannis hat nur von 1702—87 bestanden. 1787 wurde der erste allgemeine Friedhof angelegt, der bis heute besteht als Friedhof I. 1875 entstand Friedhof II, 1889 Friedhof III.

Ein Judenfriedhof besteht seit 1686.

Gliederungen der NSDAP. in Dessau:

1. Gauleitung Magdeburg-A' (Seminarstraße 10, Hitlerhaus); dabei das Rassenpolitische Amt mit Sachbearbeiter für Sippen- und Familienforschung (Hauptmann Loeper-Platz 6).

2. Kreisleitung D'-Stadt (Zerbſter Straße 61/62).

Behörden:

1. Reichsſtatthalter in Braunſchweig und A'.
2. A'iſches Staatsminiſterium.
3. Landgericht.
4. Amtsgericht.
5. Hauptzollamt.
6. Arbeitsamt.
7. A'iſche Induſtrie- und Handelskammer.
8. Landwirtſchaftskammer für A'.
9. Handwerkskammer für A'.
10. Evangeliſcher Landeskirchenrat für A'.

Einwohner-Meldeamt (Zerbſter Straße 61/62) mit Familien- und Perſonalbogen ſeit 1906.

Standesamt (ſeit 1. I. 1876) im Rathaus.

Adreßbücher ſeit 1866.

Garniſon: Fürſtl. Trabanten-Kompagnie ſeit Mitte des 17. Jh. 1797—1807 Jägerkorps. Dann Teile des Bataillons A', ſeit 1863 Regiments A', ſeit 1867 des A'iſchen Infanterie-Regiments Nr. 93, und zwar I. Bataillon von 1863—1918, III. Bataillon von 1897—1918, IV. Bataillon von 1893—1897 (es kam dann als II/J.-R. 152 nach Zerbſt).

Zur näheren Umgebung D's gehörten der Georgengarten (Georgium), Luiſium, Sieglitzer Berg, Domäne (Vorwerk) Neu-Wülknitz, die Meierei vor dem Leipziger Tore, die Brachmeierei (zu Neu-Wülknitz gehörig), Rodebille und der Geiſthof (ebenfalls zu Neu-Wülknitz gehörig), Elbhaus mit Fiſcherhaus, Elbzollhaus, das ſogenannte Landhaus.

Deſſau-Alten

Seit 1923 nach Deſſau eingemeindet als Deſſau-A'. — A' vor 1547 wüſt. 1704 Vorwerk. Seit 1707 entwickelte ſich das Dorf. Kirchhof ſeit 1744. — Kbb. für A' 1710—28 bei der Schloßkirche St. Marien-Deſſau (ſiehe dort), 1729—43 beim Pfarramt Groß-Kühnau (ſiehe dort). Kbb. ſeit 1744 im Pfarramt Deſſau-A' (mit geringen L' für ∞ 1767, 1769, 1782—96, * 1779, 1780—82). — Im PfA. auch Konfirmationsregiſter ſeit 1876, lückenhafte Kirchenrechnungen. — Katholiſches Filial ſiehe Deſſau.

Deſſau-Groß-Kühnau

Seit 1923 nach Deſſau eingemeindet als Deſſau-Groß-K'. — Groß-K' 945 Burgward. Vorwerk 1399 im Beſitz des Ritters Hans v. Gluch, 1547

der Loblis. Namensform auch: Köne, Kiene. Schloß des Prinzen Albert seit 1780—1811. Pfarrdorf. — Kbb. * (1676) 1678—1803, ∞ 1678 bis 1809, ✻ 1679—1803 beim AStA. Keine Namenregister. Die weiteren Kirchenbücher beim Pfarramt Dessau-Groß-K' selbst. — Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1704.

Dessau-Klein-Kühnau

Seit 1923 nach Dessau eingemeindet als Dessau-Klein-K. — Anfangs Neu-K' genannt. 1711 Vorwerk. 1713 Dorf. Nach Groß-K', später nach Alten eingepfarrt. — Kbb. 1710—28 bei der Schloßkirche St. Marien-Dessau (siehe dort), 1729—43 beim Pfarramt Dessau-Groß-K' seit 1744 (mit L' ∞ 1744—98, * 1744—75) beim Pfarramt Dessau-Alten und seit 1872 bei der Küsterei Dessau-Klein-K'.

Dessau-Ziebigk

Ziebigk (Zibbick, Ziebeck) seit 1923 nach Dessau eingemeindet als Dessau-Z'. — Nicht zu verwechseln mit Ziebigk bei Köthen! Meist „Der Ziebigk" genannt. 1549 wüst. 1717 fürstl. Schäferei. 1742—86 Vorwerk. Um 1768 Dorf. — Kirchdorf, nach Groß-Kühnau eingepfarrt, heute selbständiges Pfarramt. In der Nähe das Kornhaus. — Ältere Kbb. siehe unter Dessau-Groß-Kühnau. — Kbb. seit 1872 im Kustosamt Dessau-Z'. In diesen Kbb. auch Chronik 1899—1914. — Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1898, Kommunikantenregister seit 1898. — Adreßbuch der Gemeinde von 1903.

Dessau-Törten

Törten (Torten) ist seit 1923 nach Dessau eingemeindet als Dessau-T'. — 1549 auch Vorwerk im Dorf. Ursprünglich Filial des Diakonus in Dessau. Seit 1743 Pfarrdorf, zeitweise Filial von Alten. Dazu gehörten: Heideburg, Speckinge, Bocksbrändchen, Lichtenau. — Kbb. seit 1616 (mit L' * 1760—62) beim Pfarramt Dessau-T'. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1780, Konfirmandenregister seit 1834, Stuhlregister 1837, Matrikel 1842. — Heideburg gehörte früher kirchlich zu St. Marien-Dessau. — Nach T' eingepfarrt war 1763—1855 auch Niesau. — In den Kbb. von T' auch Eintragungen von Kleutsch etwa 1743—1759.

Walderſee

ist 1935 entstanden durch Vereinigung der Gemeinden Jonitz und Naundorf zu einer Großgemeinde mit dem Namen W'. Eingepfarrt nach Mildensee.

Jonitz (Gonitz). Kirchdorf, nach Pötnitz eingepfarrt gewesen. Kbb. * seit 1651, ∞ seit 1687, † seit 1696 beim Pfarramt Mildensee. Photographische Duplikate der älteren Kbb. sind beim Pfarramt vorhanden (siehe Mildensee). Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1845, Kirchenrechnungen seit 1793. — Kirchlich hierher gehören jetzt auch: Luisium und Leinerberg.

Naundorf (bei Dessau, nicht zu verwechseln mit Naundorf vor der Heide). 1159 flämisches Kolonistendorf, später wüst. 1707 fürstl. Vorwerk. Ende des 18. Jh. wieder Dorf. — Nach Pötnitz früher eingepfarrt, zeitweise auch nach Jonitz. Dazu gehört das Schwedenhaus. — Kbb. siehe Mildensee, wohin N' jetzt eingepfarrt ist.

Mosigkau

(Mosica). Pfarrdorf. Auch Vorwerk. 1742 schenkte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Gut seiner Tochter Anna Wilhelmine, die das Schloß erbaute und darin das adelige Fräuleinstift begründete (1780). — Kbb. seit 1661 beim Pfarramt M'. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1752, Kommunikantenregister seit 1792, Konfirmandenverzeichnisse seit 1876, Stuhlregister 1780—81, 1851, Verzeichnis der Waisen und Vormünder 1842—48, Matrikel 1836, 1842.

Niesau

(Die Niese). 1713 als Dorf angelegt von Fürst Leopold I. von A'-Dessau. Nach Törten, später nach Priorau eingepfarrt. — Kbb. 1763—1855 beim Pfarramt Dessau-Törten, von 1856 ab bei der Schule Priorau, Prov. Sachsen.

Marke

(Die Marke). Entstanden nach 1727 durch Fürst Leopold I. auf der wüsten Mark Naundorf. — Dazu gehörte: Heidekrug, Eule. — Kirche und Pfarre in Thurau, Friedhof im Dorfe. — Kbb. siehe Thurland.

Klein-Leipzig

(Lipsicken). 1547 wüst. Im 18. Jh. durch v. Wülcknitz wieder aufgebaut. — Seit 1936 eingemeindet nach Thurland. — Kirche in Thurland, Friedhof im Dorfe. — Kbb. usw. siehe Thurland.

Thurland

(Durland). Adelsdorf (Köler in Priorau). — Seit 1936 ist Klein-Leipzig nach Th' eingemeindet. — Kirchdorf. — Kbb. seit 1742 beim Pfarramt Th'. Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1884, Waisenamtsakten 1855—75, Personalia der Lehrer 1885—1910, Stuhl-

regiſter 1758—1818, Kirchenrechnungen ſeit 1739, Matrikel 1842—75, Akten ſeit 1703.

Bobbau

(Bobbe). Nicht zu verwechſeln mit Vorwerk Bobbe bei Wulfen! — Auch hier befindet ſich ein Vorwerk. — In der Nähe: Steinfurt. — Seit 1936 iſt B' nach Jeßnitz eingemeindet. — Kirchdorf. — Kbb. * ſeit 1642, ∞ ſeit 1641, ✻ ſeit 1652 (mit Lücken * 1710—87, ∞ und ✻ 1712 bis 1787) beim Pfarramt B'. Die älteſten Kbb. bis etwa 1711 haben keine namentlichen Regiſter. Im PfA. auch Kirchenrechnungen ſeit 1614 (mit Lücken), Trauakten 1789—1842, Waiſenamtsakten 1842—72, Stuhlregiſter 1796—1862 und Akten.

Siebenhauſen

1547 wüſt. 1709 neu aufgebaut durch Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau. Jetzt eingemeindet nach Jeßnitz. — Eingepfarrt nach Bobbau. — Kbb. ſiehe dort.

Die Stadt **Jeßnitz**

Auch Neu-Jeßnitz genannt. 1401 Stadt. Früher Tuchmacher- und Mühlengewerbe beſonders heimiſch. 1547 (Landregiſter Amt Deſſau) hatte J' 77 Bürger, 1787 = 1531 Einwohner, 1870 = 3616, 1905 = 4788, 1933 = 6659. — Faſt alle Urkunden und Akten alter Zeit ſind durch mehrfache Brände verloren gegangen. Südl. die ehemalige herzogl. Förſterei Salegaſt. Zu J' gehört auch Kochs Mühle. Seit 1936 ſind Bobbau, Siebenhauſen und Roßdorf nach J' eingemeindet.

Selbſtändige Gerichtshandelsbücher ſeit 1736 im AStA. (vorher Amt Deſſau).

Kirche St. Marien: Kbb. ſeit 1637 beim Pfarramt. Im PfA. auch tabellariſche Überſichten zu den Perſonenſtands-Veränderungen 1834—69, Kirchenrechnungen ſeit 1613, Armenkaſtenrechnungen 1664 bis 1754, Konfirmandenverzeichniſſe ſeit 1857, Kommunikationsregiſter ſeit 1662, Waiſenakten 1842—76, Stuhlregiſter 1759.

J' gehört zum Kathol. Dekanat Deſſau (ſiehe dort).

Jüdiſche Perſonenſtandsregiſter im AStA., und zwar * 1827—75, ∞ 1830—72, ✻ 1835—72. — Auszüge aus jüdiſchen Perſonenſtandsregiſtern auch im PfA. von St. Marien-J', und zwar * und ✻ 1786, 1798—1804, 1832, 1834—48, ∞ 1786, 1798—1802, 1834—48 und tabellariſche Überſichten 1834—48.

Einwohner-Meldeamt (mit Familien- und Perſonalbogen ſeit 1928) und Standesamt im Rathaus. — Amtsgericht.
Keine Bürgerbücher uſw.

Die Stadt **Raguhn**

1395 Stadt. Tuchmachergewerbe früher hier heimiſch. Wollmärkte. Mühlen. 1549 (Landregiſter Amt Deſſau) hatte R' 66 Bürger, 1805 = 1033 Einwohner, 1871 = 1785, 1905 = 2476, 1933 = 3269. — In der Nähe Lippehne, ehemal. Schloß, ſpäter Wirtshaus, auch Förſterei dabei. Seit 1936 iſt Kleckewitz nach R' eingemeindet.

Selbſtändige Gerichtshandelsbücher ſeit 1713 im AStA. (vorher Amt Deſſau).

Bürgerliſten uſw. nicht vorhanden.

Einwohner-Meldeamt (mit Familien- und Perſonalbogen ſeit 1926, unvollſtändige Unterlagen gehen bis 1875 zurück) und Standesamt im Rathauſe.

Kirche St. Georg: Kbb. ſeit 1638 (mit L' ∞ 1672—77, * 1670 bis 1671, 1680—83) beim Pfarramt. Für die älteren Kbb. ſind nur für * Namenregiſter vorhanden. In den Kbb. auch Regiſter der Verlobten 1678—1710, Kommunikantenregiſter 1677—1711, Regiſter der Pfarrer 1677—1777, chronikartige Aufzeichnungen ſeit 1596, Kirchenrechnungen ſeit 1591, Armenkaſtenrechnungen ſeit 1591.

2. Die ehemaligen Ämter Oranienbaum und Wörlitz

Juſtizamt Oranienbaum ſeit 1819, dazu gehörten O', Wörlitz, Grieſen, Münſterberg, Horſtdorf, Brandhorſt, Kakau, Rieſigk, Grünehof, Rothehaus, Schönitz, Gohrau, Rehſen, Dockerode, Pötnitz, Dellnau, Scholitz, Kleutſch, Sollnitz, Retzau, Klein-Möhlau, Kleckewitz, Roßdorf.

Stadt **Oranienbaum**

Um 1650 durch die Fürſtin Agnes auf Niſchwitzer Mark ein Wirtſchaftshof mit Untertanenhäuſern erbaut. 1673 noch Niſchwitz, bald darauf aber O' genannt. 1683 Schloßbau begonnen durch die Fürſtin Henriette Katharina von Oranien, Gemahlin des Fürſten Joh. Georg II. von A'-Deſſau. Seitdem vermehrte Anſiedlung. 1695 Marktgerechtigkeit.

Gerichtshandelsbücher ſeit 1707 im AStA.

Kirchliches:

1. Niſchwitzer Kirchenbuch: * 1645—73, ∞ 1645—65, * 1657—73 (mit L' * 1673—76, ∞ 1665—76, * 1673—76) beim Pfarramt O'. Keine Namenregiſter.

2. Stadtkirche (seit 1676): Kbb. seit 1676 beim Pfarramt. Für die älteren Kbb. von 1676—1871 keine Namenregister. Im PfA. auch Kommunikationsregister seit 1650, Kirchenrechnungen seit 1746, Stuhlregister 1803, Akten des fürstl. Witwenhauses zu O'.

3. Kleine Kirche (lutherisch, seit 1752): Kbb. 1752—1871 beim Pfarramt der Stadtkirche. Keine Namenregister.

Ehemals je eine lutherische und reformierte Schule, seit 1828 beide vereinigt. — Frühere Arbeitsschule für arme Mädchen.

Witwenhaus seit 1699 (reformiert).

Tabak- und Zigarrenfabrikation. — Glashütte (1669).

Einwohnerzahl: 1787 = 1430, 1830 = 2100, 1871 = 2138, 1905 = 2494, 1933 = 3481.

Bürgerrolle seit 1870 im Rathaus.

Einwohner-Meldeamt (mit Melderegistern seit 1870) und Standesamt im Rathaus. — Amtsgericht.

Kath. Dekanat Dessau (siehe unter Dessau).

Jüdische Personenstandsregister von 1795—1885 im AStA.

Das Amt **Wörlitz**

Bis 1819 selbständiges Amt, dann zu Oranienbaum (siehe dort). Dazu gehörten: W', Dockerode, Kakau, Brandhorst, Horstdorf, Riesigk, Griesen, Schönitz, Rothehaus, Grünehof, Münsterberg, Matzwerder, Kapenmühle, Wildberg, Sieglitzer Berg.

Amtsregister von 1546 (1556, 1559) im AStA (erscheint demnächst im Druck).

Gerichtshandelsbücher seit 1552 (mit L') im AStA.

Die Stadt **Wörlitz**

966 Burgward. 1440 Stadt. 1548 Flecken. Auch Vorwerk darin. Seit 1768 schuf Fürst Leopold Friedr. Franz von A'-Dessau den berühmten W' Park, 1809 vollendet. In der Nähe der Drehberg und Wildberg.

Propstei. — Kbb. seit 1610 bei der Propstei. In den Kbb. auch Einwohnerverzeichnis von W', Griesen, Münsterberg 1837, Aufgebote 1838—44. Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1758, Konfirmandenregister seit 1830, Chronik seit 1196 (mit Dockerode), Kirchenrechnungen seit 1584, Matrikel 1842, Akten betr. Beziehungen des herzogl. Hauses zur Kirche W'.

Kathol. Filial siehe Dessau.

Juden-Tempel seit 1787 (auch von Oranienbau, Coswig benutzt). — Jüdische Personenstandsregister beim Evangel. Pfarramt in W' von 1837—41, von 1795—1885 beim AStA.

Von 1779—85 hier ein Schullehrer-Seminar, nach Dessau verlegt (siehe dort). — 2 Schulen.

Keine Bürgerbücher.

Einwohnerzahl 1787 = 1561, 1830 = 1867, 1900 = 1830, 1933 = 1802.

Einwohner-Meldeamt (mit Familienkartei seit 1924) und Standesamt im Rathaus.

Griesen

Nach Wörlitz eingepfarrt. — Kbb. siehe dort.

Münsterberg

Vorwerk von Wörlitz. 1745 gegründet von Fürst Leopold I. von A'-Dessau. — Eingepfarrt nach Wörlitz. — Kbb. usw. siehe dort.

Horstdorf

1708 von Fürst Leopold I. von A'-Dessau angelegt. Kirche seit 1713, Pfarrdorf seit 1743. — Kbb. 1708—46 sind in den Kbb. von Wörlitz enthalten (siehe dort). Kbb. seit 1714 beim Pfarramt Horstdorf. Namenregister erst seit 1872. Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1876, Konfirmandenverzeichnisse seit 1876, Matrikel.

Brandhorst

Um 1747 entstanden. Nach Oranienbaum eingepfarrt. — Kbb. siehe Oranienbaum.

Kakau

(Cacow, Kaka). 1207 Dorf, später wüst, im 16. Jh. wieder besetzt. Nach Oranienbaum eingepfarrt. — Kbb. 1610—76 sind in den Kbb. von Wörlitz enthalten (siehe dort). Kbb. seit 1676 in Oranienbaum (siehe dort).

Riesigk

Kirchdorf, nach Horstdorf eingepfarrt. In der Nähe: Grünehof (= Vorwerk zu Rehsen, Kirche und Schule in Riesigk) und Rotehaus (desgl.), beide 1751 angelegt. — Kbb. 1610—1746 sind in den Kbb. von Wörlitz enthalten (siehe dort). Kbb. seit 1746 beim Pfarramt Horstdorf. Dort auch Kommunikationsregister seit 1876, desgl. Konfirmandenverzeichnisse.

Rehsen

(Resem). Adelsdorf (v. Lochau). Das Gut 1707 von Fürst Leopold I. von A'-Dessau gekauft. R' war um 1800 kurze Zeit Amt (mit Rehsen und

Gohrau). — Ehemaliges Pfarrdorf, jetzt nach Wörlitz eingepfarrt. — Kbb. seit 1637, ∞ seit 1638 bei der Propstei in Wörlitz. Die älteren Kbb. bis etwa 1780 haben keine Namenregister. In den Kbb. auch Amtsantritt von 4 Pastoren Mitte 17./18. Jh., Beschreibung der Beerdigung des Försters Wöpke. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1670, Konfirmandenregister seit 1851, Matrikel 1844, Kommunikantenregister seit 1857, Verzeichnis der Einwohner des Wörlitzer Winkels 1746.

Schönitz

(Schenitz). 1548 noch besetzt, 1589 wüst, im 18. Jh. wieder aufgebaut. Kirche in Riesigk, nach Horstdorf eingepfarrt. — Kbb. siehe Riesigk.

Gohrau

(Gora). 1495 wüst. 1589 wieder besetzt. Fürst Leopold I. von A'-Dessau erwarb die beiden Güter der v. Lochau 1711 und 1726. Bis 1746 nach Resen eingepfarrt, seit 1746 nach Horstdorf, später nach Riesigk. — Kbb. 1637—1746 sind in den Kbb. von Rehsen enthalten (siehe dort). — Kbb. seit 1746 siehe Riesigk.

Vockerode

1400 erstmalig genannt. Kirchdorf, nach Wörlitz eingepfarrt. In der Nähe Fischerhaus Matzwerder und Kapenmühle. — Kbb. seit 1663 bei der Propstei in Wörlitz. In den Kbb. auch Einwohnerverzeichn. 1837. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1667, Kommunikantenregister seit 1793, Konfirmandenregister seit 1851, Matrikel 1843, Chronik (mit Wörlitz) enthaltend Pfarrer, Lehrer, Kirchenvorsteher (1661—1860), Förster, Müller, Fährmeister, Besitzer der Höfe (1660—1840).

Mildensee

Seit 1933 sind die Dörfer Pötnitz, Dellnau und Scholitz zu einer Gemeinde mit Namen Mildensee vereinigt.

Pötnitz. 1179 Pietnice et forum in ea. Sitz des Konvents zu Mildensee, 1233 nach Kloster Nienburg verlegt. 1549 Petenitz. — Pfarrdorf. Kbb. * seit 1651, ∞ seit 1687, ✻ seit 1696 beim Pfarramt Mildensee. Für * 1651—1734, ∞ 1687—1710, ✻ 1696—1710 photographisches Duplikat in 2 Bänden im Pfarramt vorhanden. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1755, Konfirmandenregister seit 1889, Kommunikantenregister seit 1820. — Auch Forsthaus Kapen gehört kirchlich hierher.

Dellnau. 1523 wüst. Im 18. Jh. wieder aufgebaut (1706?). Nach Pötnitz eingepfarrt gewesen. — Kbb. wie bei Mildensee-Pötnitz.

Scholitz. 1547 Adelsdorf (v. Helldorf). In der 2. Hälfte des 17. Jh. wurde das adelige Gut von der fürstl. Kammer gekauft. Vorwerk seit-

dem. Nach Pötnitz eingepfarrt gewesen. — Kbb. wie bei Mildensee-Pötnitz.

Kleutsch

Alter Burgward Cluze. Adelsdorf um 1541 (Lambstorfs). 1708 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Gut. In der Nähe: der Schwarze Stamm (3 einzelne Häuser). Kirche in Sollnitz, früher nach Sollnitz und Oranienbaum, jetzt nach Kleckewitz eingepfarrt. — Kbb. seit 1690 (ohne Namenregister) bei der Schule in Sollnitz, dort auch Kommunikantenregister seit 1848, Konfirmandenregister seit 1876, Kirchenrechnungen seit 1877. — Einzelne Kirchenbucheintragungen betr. Kleutsch etwa 1743—59 befinden sich auch in den Kbb. von Törten.

Um 1800 war Kleutsch kurze Zeit selbständiges Amt (mit K', Pötnitz, Scholitz, Dellnau, Schwarzer Stamm).

Sollnitz

Alter Burgward Solnici. Die beiden Güter im Dorf seit 1708 fürstlich als Vorwerk. Kirchdorf, früher Filial von Oranienbaum, jetzt eingepfarrt nach Kleckewitz. — Kbb. wie bei Kleutsch.

Retzau

(Retz, Rotzow). 1534 wüst. Um 1543 Vorwerk. Mitte des 16. Jh. Dorf. Nach Raguhn eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Retzau war um 1800 kurze Zeit selbständiges Amt (mit K', Sollnitz, Klein-Möhlau).

Klein-Möhlau

1547 wüst, dann Adelsdorf (v. Freyberg). 1739 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Dorf. Nach Groß-Möhlau, später nach Zschornewitz eingepfarrt, jetzt nach Golpa (Prov. Sachsen). (Anfragen wegen der Kbb. an das dortige Pfarramt sind unbeantwortet geblieben!).

Kleckewitz

Adelsdorf (v. Schilling). 1736 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau das Gut, das bis 1849 bestand. Seit 1936 ist K' nach Raguhn eingemeindet. Ursprünglich nach Raguhn eingepfarrt, im 19. Jh. Pfarrdorf. — Kbb. seit 1722 beim Pfarramt Raguhn. Keine Namenregister bis 1871. In den Kbb. auch Register der Konfirmanden seit 1876, der Kommunikanten seit 1899.

Roßdorf

1469 wüst, später Rittersitz der v. Pfuhle. 1730 kaufte Fürst Leopold I. von A'-Dessau den Sitz und wandelte ihn in ein Vorwerk um, welches

1849 aufgelöſt wurde. Eiſenhammer. Seit 1936 iſt R' nach Jeßnitz eingemeindet. Nach Jeßnitz eingepfarrt. Kbb. ſiehe dort.

3. Das ehemalige Amt Quellendorf

Selbſtändiges Juſtizamt ſeit 1819, dazu gehörten Qu', Diesdorf, Hinsdorf, Lauſigk, Libbesdorf, Naundorf vor der Heide, Scheuder, Roſefeld, Elsnigk, Reppichau, Kochſtedt, Reupzig, Storkau, Friedrichsdorf, Meilendorf, Fraßdorf, Klein-Zehmigkau, Körnitz, Tornau, Hoyersdorf, Lingenau, Wadendorf.

Gerichtshandelsbücher ſeit 1822 im AStA. (vorher Amt Deſſau und Amt Scheuder).

Quellendorf
(Qualendorf). Pfarrdorf. — Kbb. ſeit 1707 (mit L' 1757—94) beim Pfarramt. Die Kbb. bis 1794 haben keine Namenregiſter. In den Kbb. auch Konfirmandenregiſter ſeit 1840.

Diesdorf
(Diedersdorf). Nach Quellendorf eingepfarrt. In der Nähe der zu A'-Köthen einſt gehörige Forſtbezirk Bramigk (Brambock) mit Jagdſchloß, Förſterhaus und Holzhauerwohnungen. — Kbb. ſiehe Quellendorf.

Hinsdorf
(Hinnersdorf). Kirchdorf, nach Quellendorf eingepfarrt. — Kbb. ſeit 1707 beim Pfarramt Qu'. In den Kbb. auch Konfirmandenregiſter ſeit 1847.

Lauſigk
Adelsdorf (v. Trupitz, v. Schulenburg). 1730 erwarb es Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau. — Pfarrdorf. — Kbb. ſeit 1590 mit L' 1625 bis 1627) bei der Schule in L'. Die Kbb. bis 1871 haben keine Namenregiſter. In den Kbb. auch Berichte, Perſonalien der Pfarrer und des Lehrers Wagner.

Libbesdorf
(Lubsdorf). Adelsdorf (v. Trupitz, v. Schulenburg). 1730 kaufte es Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau. Um 1800 war L' kurze Zeit ſelbſtändiges Amt (mit L', Lauſigk und Naundorf). — Kirchdorf, eingepfarrt nach Lauſigk, jetzt von Scheuder verwaltet. — Kbb. ſiehe Lauſigk. — Gerichtsbücher ſeit 1624 im AStA.

Naundorf vor der Heide
Nicht zu verwechſeln mit Naundorf bei Deſſau! Adelsdorf (v. Trupitz,

v. Schulenburg). 1730 kaufte es Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau. — Nach Lauſigk eingepfarrt. — Kbb. ſiehe dort.

Scheuder

Adelsdorf (v. Schierſtedt, v. Oppen). 1712 kaufte Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau die Sch'ſchen Güter. — Um 1800 war Sch' kurze Zeit ſelbſtändiges Amt (mit Sch', Elsnigk, Roſefeld, Reppichau, Quellendorf, Diesdorf). — Pfarrdorf. — Kbb. * ſeit 1732 (mit L' 1737—74), ∞ und ✻ ſeit 1774 bei der Schule in Sch'. Die älteren Kbb. bis 1841 haben keine Namenregiſter. — Abſchriften der Kbb. ſeit 1775 (mit L' * 1787) bis 1918 im AStA. (ohne Namenregiſter). — Die älteren Kirchenbücher ſind 1729 durch Brand vernichtet.

Gerichtsbücher ſeit 1713 im AStA.

Roſefeld

1542 aufgebaut. — Kirchdorf, nach Scheuder eingepfarrt. — Kbb. ſeit 1729 bei der Schule in Sch'. — Abſchriften der Kbb. ſeit 1761 (mit L' 1771—74, 1907—10, 1912) bis 1918 im AStA. (ohne Namenregiſter).

Elsnigk

(Elsnitz). Adelsdorf (v. Giebichenſtein, v. Bauſſen, v. Schkoelen). 1714 erwarb Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau die Lehnsgerechtigkeit und kaufte 1716 das Gut (bisher Lehen des Erzſtifts Magdeburg). — Kirchdorf, nach Scheuder, jetzt nach Oſternienburg eingepfarrt. — Ältere Kbb. ſiehe Scheuder. — Abſchriften der Kbb. ſeit 1761 (mit L' * 1787) bis 1918 beim AStA. (ohne Namenregiſter). — Kbb. ſeit 1814 beim Pfarramt Oſternienburg.

Reppichau

(Repka). 1159 genannt, Heimat Eikes v. Repgow. Kirchdorf, nach Moſigkau eingepfarrt. Kbb. ſiehe Moſigkau.

Kochſtedt

(Kockſtedt). 1547 wüſt. 1706 Vorwerk. 1708 Dorf. Kirchdorf, nach Alten eingepfarrt. — Kbb. 1710—44 beim Pfarramt Moſigkau. Kbb. ſeit 1745 ſiehe Deſſau-Alten.

Reupzig

(Reipſch). Adelsdorf (v. Melwitz, v. Bila, v. Grothe). 1732 erwarb es Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau. Vorwerk. — Pfarrdorf. — Kbb. ſeit 1636 beim Pfarramt R'. Im PfA. auch Kirchenrechnungen ſeit 1686, Kommunikantenverzeichnis 1693—1800, Viſitationsakten 1653—1706.

Storkau

Adelsdorf (v. Grothe). 1732 erwarb es Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau. Nach Reupzig eingepfarrt, Kbb. ſiehe dort.

Friedrichsdorf

„Die Marke" oder „Der ledige Kobben" genannt. Etwa Anfang 18. Jh. gegründet. Adelsdorf (v. Grothe). 1732 erwarb Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau den dortigen Adelsbeſitz. Nach Reupzig eingepfarrt, Kbb. ſiehe dort.

Meilendorf

(Milendorf). Kirche 1717 erbaut. Eingepfarrt nach Reupzig, Kbb. ſiehe dort.

Fraßdorf

(Fratzdorf). 1545 wüſt. 1587 Rittergut des Jobſt Heiſe zu Reinsdorf. 1708 kaufte Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau das Gut. — Nach Meilendorf eingepfarrt. Kbb. ſiehe Reupzig. — Gerichtsbücher ſeit 1710 im AStA. — Um 1800 auch kurze Zeit ſelbſtändiges Amt mit F', Zehmigkau, Meilendorf, Körnitz, Wadendorf, Hinsdorf, Lingenau, Kochſtedt.

Zehmigkau

(Klein-Zehmigkau, auch „Das Neue Dorf" oder „Neudorf" genannt). Adelsdorf (v. Eſebeck). 1714 kaufte Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau das adelige Gut. — Nach Meilendorf eingepfarrt. Kbb. uſw. ſiehe Reupzig.

Körnitz

1602 wüſte Mark in adeligem Beſitz (v. Wülcknitz). 1708 erwarb ſie Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau. 1709 Dorf. Nach Meilendorf eingepfarrt. Kbb. uſw. ſiehe Reupzig.

Tornau

(Torne, auch „Neue Sorge" genannt). Nicht zu verwechſeln mit Tornau, Kr. Zerbſt! — Adelsdorf (v. Schierſtedt). 1637 wüſt, 1650 ſoll es neu aufgebaut worden ſein. — Kirchdorf. — Kbb. * und ✻ ſeit 1625, ∞ ſeit 1626 (mit C' 1638—50) beim Pfarramt Quellendorf. In den Kbb. auch Zeitberichte.

Hoyersdorf

1547 wüſt. Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau kaufte 1745 das Dorf. Vorwerk 1830 aufgelöſt. Kirche in Tornau, eingepfarrt nach Quellendorf. Kbb. ſiehe Tornau.

Lingenau
(Lindenau). 1547 wüſt. 1713 wieder aufgebaut. Kirche in Tornau, eingepfarrt nach Quellendorf, Kbb. ſiehe dort.

Wadendorf
(Auch Neuhäuſel genannt). 1549 Adelsdorf (v. Schilling). 1724 kaufte Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau das Gut. — Kirchdorf, eingepfarrt nach Capelle (Prov. Sachſen). — Ältere Kirchenbucheintragungen in den Kbb. von Capelle (beginnend 1616). — Kbb. * ſeit 1736, ∞ und ✻ ſeit 1737 beim Pfarramt Capelle, Kr. Bitterfeld. Im PfA. auch Kirchenrechnungen ſeit 1736.

4. Das ehemalige Amt Radegaſt

Ehemaliges A'-Deſſauiſches Amt mit R', Zehmitz, Zehbitz, Lennewitz, Wehlau). — Amtshandelsbücher ſeit 1706 im AStA.

Die Stadt **Radegaſt**
R' iſt ein altes adeliges Dorf, das mehrfach ſeine Beſitzer wechſelte (v. Pouch, v. Wulfen, v. Hoym u. a.). 1612 kaufte Fürſt Joh. Georg I. von A'-Deſſau das Gut. 1632 kam es an Prinz Georg Aribert zu A'. 1677 (1702) fiel das Amt R' und die Stadt an das regierende Haus A'-Deſſau zurück. 1727 Marktgerechtigkeit erhalten. — Bis 1702 nach Groß-Weißand (ſiehe dort) eingepfarrt, ſeitdem eigene Kirche. — Kbb. ſeit 1703 beim Pfarramt. Im PfA. auch Kirchenrechnungen ſeit 1702, Stuhlregiſter ſeit 1757, Kommunikantenregiſter ſeit 1827, Waiſenamtsakten 1842—47, Trauprotokolle ſeit 1834. — Akten über die Parochie R' auch im Superintendenturarchiv zu Köthen. Einwohner 1787 = 437, 1830 = 668, 1905 = 963, 1933 = 1248. Bürgerbücher uſw. ſind nicht vorhanden.

Jüdiſche Perſonenſtandsregiſter im AStA., und zwar * 1833—84, ∞ 1835—74, ✻ 1834—84.

Einwohner-Meldeamt (mit Meldekartei ſeit 1925) und Standesamt im Rathaus. — Amtsgericht in Köthen.

Zehmitz
Adelsdorf (v. Wulfen). 1745 erwarb Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau einen Sattelhof und vier Bauernhöfe von Kurſachſen. Nach Radegaſt eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort.

Zehbitz
Adelsdorf (v. Wulfen, v. Hoym). Nach Radegaſt eingepfarrt. Kbb. uſw. ſiehe dort.

Wehlau
1745 als Vorwerk von Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau errichtet, erſt in neuerer Zeit Dorf. Nach Radegaſt eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort.

Lennewitz
(Lönnewitz). 1700 als Dorf entſtanden. Nach Radegaſt eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort.

5. Das ehemalige Amt (Herrſchaft) Gröbzig

Urſprünglich A'-Bernburgiſches Amt. Seit 1509 adelige Herrſchaft (v. Dieskau, v. Schaderitz, ſeit 1567 v. Werder). 1717 erwarb Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau die Herrſchaft, ſeitdem fürſtliches Amt, dazu gehörten G', Pfaffendorf, Werdershauſen, Kattau, Dohndorf, Ilbersdorf, Pfitzdorf, Cörmigk, Sixdorf, Wiendorf, Berwitz, Gerlebogk.

Amtsregiſter von etwa 1570 (gedruckt bei Specht, Die a'iſchen Land- und Amtsregiſter des 16. Jh., Magdeburg 1935).

Zahlreiche Lehnbücher im AStA.

Gerichtshandelsbücher ſeit 1614 (1638) mit einigen L' im AStA.

Die Stadt **Gröbzig**
1176 erſtmalig genannt. 1401 Stadt. 1460 Flecken. 1465 Stadtrecht. Ehemaliges Schloß. 1587 Marktrecht. Domäne (ehemaliges Holtzhauſenſches Gut von hoher Bedeutung für die Landwirtſchaft).

1787 = 984 Einwohner, 1830 = 1283, 1871 = 2447, 1905 = 1999, 1933 = 2240. — Amtsgericht in Köthen.

Stadtkirche, lutheriſch. Für die Reformierten die Kapelle im Schloß, bis 1809, ſeitdem wieder zur Stadtkirche gewieſen. — Kbb. * und ∞ ſeit 1678 (mit L' * und ∞ 1691—1706), † ſeit 1686 (mit L' 1691—1706) beim Pfarramt. Für ∞ und † 1678—1834 keine Namenregiſter vorhanden. — Kbb. der reformierten Schloßkapelle * ſeit 1727, ∞ ſeit 1722, † ſeit 1721 ſind bis 1827 ebenfalls beim Pfarramt der Stadtkirche. Die Jahre 1721—67 ſind lückenhaft. — Im PfA. auch Kirchenrechnungen der lutheriſchen Gemeinde ſeit 1621, der reformierten Gemeinde ſeit 1721, Hoſpitalrechnungen ſeit 1840, Kommunikantenliſten ſeit 1733, Konfirmandenregiſter ſeit 1867. — Akten über die Parochie G' auch im Superintendenturarchiv zu Köthen.

Katholiſche Zugehörigkeit zu Köthen (ſiehe dort).

Jüdiſche Perſonenſtandsregiſter im AStA. von 1835—91.

Einwohner-Meldeamt (ohne Familien- und Perſonalbogen) und Standesamt im Rathaus. — Keine Bürgerbücher uſw.

Pfaffendorf

(Papendorf). 1516 wüſt. Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau errichtete nach 1718 hier ein Vorwerk, mit welchem ſich das Dorf bildete. — Nach Gröbzig eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort.

Werdershauſen

Urſprünglich Gerbsdorf genannt. Hartwig v. d. Werder als Beſitzer dieſer Wüſtung Gerbsdorf nannte die Siedlung (nach 1568) Werdershauſen. 1718 kam W' mit der Herrſchaft Gröbzig durch Kauf an A'-Deſſau. — In der Nähe das Vorwerk Sorge. — Nach Gröbzig eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort.

Gerichtsbücher ſeit 1622 im AStA., Thal- oder Erbbuch 1627—75 im AStA.

Kattau

973 erwähnt, ſpäter wüſt. 1721 Vorwerk durch Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau angelegt, ſpäter wieder Dorf. — Nach Gröbzig eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort.

Dohndorf

Pfarrdorf, jetzt zum Pfarrbezirk Wörbzig gehörig. — Kbb. ſeit 1627 (mit L' * 1636—46, ∞ 1636—46, ✻ 1636—46, 1729—41, 1755) bei der Schule zu D'. Bis 1754 ſind keine Namenregiſter vorhanden. In den Kbb. auch Lebensbeſchreibung des Pfarrers Hagemeiſter. Im PfA. auch Kirchenrechnungen ſeit 1654, Kommunikantenregiſter ſeit 1815, Kirchenrechnungen von Ilbersdorf ſeit 1660, Matrikel 1844.

Ilbersdorf

Adelsdorf (v. Ammendorf, v. Schaderitz). Kirchdorf, nach Dohndorf, jetzt nach Preußlitz eingepfarrt. — Kbb. ſeit 1650 beim Pfarramt Preußlitz. Die älteren Kbb. bis 1806 haben keine Namenregiſter. Duplikate der Kbb. 1760—1903 für Ilbersdorf und Pfitzdorf auch in Dohndorf (Schule), ſiehe dort.

Pfitzdorf

(Pfutzdorf, Pfützendorf). Kirchdorf, nach Dohndorf, jetzt nach Preußlitz eingepfarrt. — Kbb. ſiehe unter Ilbersdorf.

Törmigk

Pfarrdorf. — Kbb. * ſeit 1650, ∞ und ✻ ſeit 1645 (mit L' ∞ 1754 bis 1766, ✻ 1665—69, 1697, 1752—63) beim Pfarramt (nicht mehr beim

AStA.!!). Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1774 für Cörmigk, seit 1698 für Wiendorf, seit 1695—1816 für Gerlebogk, Kommunikantenregister seit 1860.

Sixdorf

Ehemaliges Vorwerk. Nach Cörmigk eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Wiendorf

(Weindorf). Nach Cörmigk eingepfarrt. — Kbb. * und ∞ seit 1698, * seit 1699 beim Pfarramt Cörmigk. — Betr. PfA. siehe Cörmigk.

Berwitz

Ehemaliges Vorwerk, später Gut. Nach Gröbzig eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Gerlebogk

1182 Gerlebike, dann wüst. 1444 neu erstanden. 1567 im Besitz der v. Werder, bis 18. Jh., deshalb auch Neuwerder genannt. Das Gut seit 1776 in Pacht der Familie Saeuberlich. — Nach Cörmigk eingepfarrt. — Kbb. * und * seit 1696, ∞ seit 1695 beim Pfarramt Cörmigk (nicht mehr beim AStA.!!). — Betr. PfA. siehe Cörmigk.

6. Das ehemalige Amt Köthen

(Über die Entstehungsgeschichte des bis 1932 selbständigen und seitdem mit Dessau vereinigten Kreises Köthen siehe Kreis Dessau.)

Zum ehemaligen Amt Köthen gehörten: K', Geuz, Groß-Paschleben, Trinum, Frenz, Wörbzig, Wenndorf, Klein-Wülknitz, Groß-Wülknitz, Edderitz, Pilsenhöhe, Baasdorf, Arensdorf, Prosigk, Locherau, Libehna, Ziebigk, Pfriemsdorf, Klein-Badegast, Groß-Badegast, zeitweise auch Trebbichau, Klein-Elsdorf, Breesen, Merzien, Klepzig, Zehringen, Porst, Würflau, Klein-Zerbst, Osternienburg, Pißdorf, Zabitz, Sibbesdorf, Osterköthen, Holland. Die letzteren gehörten zeitweilig auch zum Amte Wulfen (siehe dort).

Amtsregister von 1563 (gedruckt bei Specht, Die a'ischen Land- und Amtsregister des 16. Jh., Magdeburg 1935). — Salbücher 1602 und 1724 im AStA. — Amtshandelsbücher seit 1524 (mit L') im AStA.

Die Stadt **Köthen**

Alte Namensformen: Cothene, Kotene. Lateinisch: Cotina, Cotena. Der in Köthen Wohnende oder aus Köthen Stammende heißt: Köthener, lat.

Cotenensis, Cotanus (Anhaltinus), gelegentlich auch Cöthena. — Die amtliche Schreibweise ist jetzt: Köthen (früher: Cöthen). — Es gibt noch folgende Orte: 1. Cöthen (Mark, Kr. Oberbarnim), 2. Köthen, Kr. Wehlau, 3. Köthen, Kr. Beeskow-Storkow. Deshalb ist zu schreiben: Köthen (Anhalt).

Politische Geschichte

1115 erstmalig genannt. K' entstand aus den 3 Siedlungen (Burg) Schloß, Marktsiedlung und Hohenköthen. 1313 erstmalig als Stadt genannt. Seit dem 13. Jh. askanische Residenz der älteren K'er Linie. Kirchlich gehörte K' zur Magdeburger Diözese (1342 bannus in Cothen). 1377 die Neustadt K' erwähnt, sie unterstand dem Amte, 1620 teilte sie der Fürst als 4. Viertel der Stadt zu. Seit 1603 war K' die Residenz der jüngeren K'er Linie der Askanier, die 1847 ausstarb.

Nach K' eingemeindet sind seit 1924 Geuz und Klepzig (siehe diese). — Osterköthen (1602 wüst) ist seit langem in dem Stadtbezirk aufgegangen.

Stadtgerichtshandelsbücher usw. seit 1595 in AStA.

K' hatte 1807 = 5074 Einwohner, 1849 = 8116, 1871 = 13564, 1905 = 22978, 1933 = 26695.

Adreßbücher seit 1872 im Heimatmuseum K'.

Einwohner-Meldeamt (mit Familien- und Personalbogen seit 1895) und Standesamt im Rathaus.

Kreisleitung der NSDAP. — Kreisamt. — Amtsgericht. — Zollamt.

Das Stadtarchiv, selbständig verwaltet, wirklich reichhaltig sind erst das 17. und 18. Jh. vertreten. Innungsakten. Rats- und Innungsprotokolle aus dem 18. Jh. Kirchenrechnungen von St. Jakob. Stadtrechnungsbücher seit 1571 lückenlos, einige auch aus dem 14./15. Jh.

Das Heimatmuseum (Verein Heimatmuseum für Stadt und Kreis K' e. V.) seit 1911, mit heimatgeschichtlicher Bücherei, Bildersammlung K'er Künstler, Innungsraum.

Evangelische Kirchen- und Pfarrämter:

1. Kreisoberpfarrer (früher Superintendentur). Superintendenturarchiv (Verz. der Bestände vorhanden, auch im AStA.), enthält u. a. zahlreiche Kirchenrechnungen der Ortschaften des Kirchenkreises K' und anderes für die Familienkunde wertvolles Material.

2. St. Jakob, reformiert. — Kbb. seit 1615 (mit C' * 1641—47) beim Kustodiat der Kirche. Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1887, Konfirmandenregister seit 1875. Kirchenrechnungen befinden sich im Superintendenturarchiv.

3. St. Agnus, lutherisch (1694). — Kbb. seit 1699 beim Pfarramt. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1697, Abendmahlsregister seit 1699, Akten.

4. St. Martin seit 1909. — Kbb. seit 1909 beim Kustodiat der Kirche.

Katholische Kirche und Pfarrgemeinde: seit 1816 period. Gottesdienst von Dessau aus. 1826 Pfarrei, fundiert durch den Konvertiten Herzog Ferdinand von A'-K', der auch ein Spital für die Barmherzigen Brüder gründete (1828—32). Kirche St. Beatae Mariae Virginis Ass. seit 1827. — Dazu gehören: Törmigk, Frenz, Gölzau, Görzig (mit Kirche seit 1929), Preußlitz, Trinum, Radegast, Gröbzig usw. Auch Groß-Alsleben und Osternienburg gehören als Filiale dazu. — Kbb. seit 1827 beim Pfarramt. Abschriften der Kbb. 1858—71 auch im AStA.

Israelitische Kultusgemeinde besitzt Personenstandsregister von 1820—75. Solche von 1858—71 auch im AStA. — Synagoge seit 1802. Auch jüdische Schule.

Schulen: Lutherische Schule 1694 errichtet, daneben eine reformierte Stadtschule, welche beide 1814 vereinigt wurden, und die mit dem Waisenhaus verbundene Schule. Seit 1815 eine (Knaben-)Hauptschule, jetzt Ludwigs-Gymnasium; eine Töchterschule (jetzt Lyzeum); die Armenschule verbunden mit einem Landschullehrerseminar (1783), Landesseminar, heute Deutsche Oberschule. Seit 1826 eine katholische Schule. Friedrichs-Realschule seit 1870, 1888 Oberrealschule. Seit 1891 städtisches Friedrichs-Polytechnikum (jetzt Staatliche Hochschule für angewandte Technik). Mittelschulen und Volksschulen seit dem 19. Jh.

Bibliothek, ehemalige Herzogliche, im Schloß, enthält u. a. die Stammrollen der fürstl. Garde zu K' 1746, 1749, 1750.

Fruchtbringende Gesellschaft im 17. Jh. zu K'.

Hospital St. Jakob seit 1538, seit 1701 dem Rate und der reformierten Gemeinde allein verbleibend. Akten auch im Superintendenturarchiv.

Kloster der Barmherzigen Brüder 1828—32.

Waisenhaus, 1723 gegründet, reformiert, seit 1731 auch lutherisch, bis 1813 bestehend, dann in eine Armenschule verwandelt, nachdem schon 1784 ein Landschullehrerseminar damit verbunden war (siehe oben unter Schulen).

Armen- und Zuchthaus 1784—1812.

Adeliges Fräuleinstift, 1731 von Fürstin Gisela Agnes gegründet.

Bibliothek
der Ev. Landeskirche Anhalts

Auguſtenſtift, errichtet 1857 für adelige Frauen.

Heinrichsſtiftung.

Gold- und Silberdrahtfabrik im 18. Jh.

Friedhöfe: Kirchhof von St. Jakob, heute geſchloſſen. — Reformierter Friedhof beim Hoſpital, dem der lutheriſche und katholiſche angegliedert wurden. — Ein dritter evangel. Friedhof ſeit 1888, daneben der jüdiſche.

Köthen-Ceuz

(Cietz). Rittergut mit Schloß. Seit 1924 nach K' eingemeindet. Früher nach Groß-Paſchleben eingepfarrt, jetzt nach St. Agnus in K'. — Ältere Kbb. uſw. ſiehe Groß-Paſchleben. Kbb. ſeit 1926 ſiehe unter St. Agnus-K'. — Gerichtsbücher ſeit 1475—1592 (Gut), ſeit 1717 (Ort) im AStA.

Groß-Paſchleben

Ritterſitz der v. Wuthenau. Sattelhof der v. Schlegel. Heinrichshaus für verwahrloſte Knaben. — Pfarrdorf. — Kbb. ſeit 1637 (mit C' ∞ 1722 bis 1726, * 1708—11, 1713—21) beim Pfarramt. In den Kbb. auch Chronik, Pfarrer- und Lehrerverzeichniſſe.

Trinum

(Drinumb). Adelsdorf (Boſe, v. Ende uſw.). — Kirchdorf, nach Groß-Paſchleben eingepfarrt, Kbb. ſiehe dort. — Gerichtsbücher ſeit 1587 (mit C') im AStA.

Frenz

Adelsdorf (v. Schaderitz, v. Beltzigk, v. Wietersheim. — 1787 kaufte das Gut Fürſt Karl George Lebrecht v. A'-Köthen, um die Mitte des 19. Jh. der Amtsrat F. Türcke. — Kirchdorf, nach Wörbzig eingepfarrt, jetzt nach Biendorf. — Kbb. vor 1815 ſiehe Wörbzig, ſeit 1815 beim Pfarramt Biendorf. — Gerichtsbücher ſeit 1751 im AStA.

Wörbzig

Ehemalige Grafſchaft. — Adelsdorf (v. Beltzigk, v. Wietersheim). 1787 fürſtl. Gut, 1847 kaufte das Gut Karl Uette. — Pfarrdorf. — Kbb. ſeit 1681 beim Pfarramt. In den Kbb. auch Chronik bis 1829, Kommunikantenregiſter 1813—75, Konſkriptionsliſte 1792—1802. — Gerichtsbücher ſeit 1739 im AStA.

Klein-Wülknitz

Adelsdorf (v. Bindauf). 1730 fürſtl. Gut. — Pfarrdorf. — Kbb. ſeit 1678 (mit C' und verderbten Eintragungen 1714—40) beim Pfarramt

Wörbzig. Die älteren Kbb. (* bis 1782, ∞ bis 1792, † bis 1835) haben keine Namenregiſter. In den Kbb. auch Einkunftsliſte, Kommunikantenregiſter 1848—50. Im PfA. auch Chronik 1815, Kommunikantenregiſter 1847—56, Kirchenrechnungen ſeit 1753.

Groß-Wülknitz
Kirchdorf, nach Klein-W' eingepfarrt, jetzt verwaltet von Wörbzig. Kbb. uſw. ſiehe Wörbzig.

Edderitz
In der Nähe Pilſenhöhe (ſiehe Baasdorf). Braunkohlengrube Leopold. — Pfarrdorf. — Kbb. ſeit 1671 beim Pfarramt. Die älteren Kbb. bis 1789 haben keine Namenregiſter. In den Kbb. auch Pfarrchronik, Lebensbeſchreibungen von Pfarrern.

Baasdorf
Auch Vorwerk. — Pfarrdorf, jetzt verwaltet von Edderitz. — Kbb. ſeit 1696 beim Kantorat in Baasdorf, bis 1815 keine Namenregiſter. Dazu gehören auch Vorwerk Gahrendorf, ehemaliger Mühlberg Pilſenhöhe.

Arensdorf
Kirche in Baasdorf, Kbb. ſiehe dort.

Proſigk
Alter Ritterſitz (v. Zanthier). 1764 fürſtl. Vorwerk aus den Zanthierſchen Gütern errichtet. — Pfarrdorf. — Kbb. ſeit 1679 beim Pfarramt. Im PfA. auch Chronik 1813, Kommunikantenregiſter ſeit 1855.

Locherau
Adelsdorf (v. Wuthenau, v. Eſebeck). 1784 fürſtlich. — Nach Proſigk eingepfarrt. Kbb. uſw. ſiehe dort. — Gerichtsbücher ſeit 1673 im AStA.

Libehna
Nicht zu verwechſeln mit dem wüſten Schloß Lippehne (Libehna) bei Raguhn! Adelsdorf (v. Rochlitz, v. Eſebeck). 1784 fürſtlich. — Nach Proſigk eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort. — Gerichtsbücher ſeit 1673 im AStA.

Ziebigk
Nicht zu verwechſeln mit Ziebigk bei Deſſau! Gehörte um 1600 zum Amte Deſſau. Adelsdorf (v. Heiſe, v. Wülcknitz). — Nach Proſigk eingepfarrt, Kbb. ſiehe dort.

Priemsdorf

Adelsdorf (v. Schlegel). 1785 fürſtlich. — Kirche in Klein-Badegaſt, nach dort auch eingepfarrt. Kbb. uſw. ſiehe Groß-Badegaſt.

Klein-Badegaſt

Im 16. Jh. wüſt. 1616 wieder Dorf. Kirchdorf, nach Gr.-Badegaſt eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort.

Groß-Badegaſt

Fürſt Leopold I. von A'-Deſſau kaufte 1723 die Domäne von den v. Bröſigk, ſeitdem war ſie alſo A'-Deſſauiſch. — Pfarrdorf. — Kbb. ſeit 1669 beim Pfarramt. Im PfA. auch Kirchenrechnungen ſeit 1684, Chronik 1815, Seelenregiſter 1840 ff., Konfirmandenverz. ſeit 1836, Stuhlregiſter 1839, Kommunikantenregiſter ſeit 1835.

7. Das ehemalige Amt Reinsdorf

Anhalt-Köthenſches Juſtizamt ſeit Anfang des 19. Jh., dazu gehörten: R', Maasdorf, Piethen, Rohndorf, Görzig, Glauzig, Hohnsdorf, Trebbichau a. d. Fuhne, Schortewitz, Zeundorf, Köſitz, Priesdorf, Groß-Weißand, Gahrendorf, Klein-Weißand, Klein-Elsdorf, Groß- und Klein-Gölzau, Gnetſch, Fernsdorf, Riesdorf, Coſa.

Reinsdorf

Adelsdorf bis 1795 (v. d. Werder, v. Wülcknitz), dann fürſtlich. Schloß, 1811 Zuckerfabrik. — Pfarrdorf. — Kbb. * und ∞ ſeit 1676, ✻ ſeit 1677 (mit C' ∞ 1683—1712, ✻ 1700—12) beim Pfarramt R'. Im PfA. auch Kirchenrechnungen ſeit 1751, Kommunikantenregiſter ſeit 1794. — Gerichtsbücher ſeit 1677 im AStA.

Maasdorf

(Maſter). Adelsdorf (v. Heiſe 1602). — Kirchdorf, nach Reinsdorf eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort.

Piethen

Adelsdorf (v. Heiſe 1602). — Kirchdorf, nach Edderitz eingepfarrt. Ältere Kbb. ſiehe unter Edderitz, Kbb. ſeit 1731 bei der Kantorei Piethen.

Rohndorf

Adelsdorf (v. Heiſe 1602, v. Wülcknitz bis 1795). Nach Görzig eingepfarrt, Kbb. ſiehe dort.

Görzig

Adelsdorf (v. d. Werder, v. Holzhausen, v. Kalitsch, v. Bodenhausen), seit 1790 fürstlich. Hospital seit 1686. — Pfarrdorf. — Kbb. 1634—1814 beim AStA., seit 1815 beim Pfarramt G'. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1721, Kommunikantenregister seit 1844, Konfirmandenregister seit 1851, Stuhlregister 1857—87, Familienlisten, Matrikel 1869, Chronik seit 1913. — Gerichtsbücher seit 1727 im AStA.

Glauzig

(Glutsch). Nach Görzig eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Hohnsdorf

(Hunsdorf). 1602 Rittersitz der v. Krosigk. 1786 wurde das Rittergut von der Herrschaft angekauft und in ein Vorwerk verwandelt. — Ehemaliges Pfarrdorf, jetzt verwaltet von Reinsdorf. — Kbb. seit 1598 beim Pfarramt Reinsdorf. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1614 (mit C' 1635—54). — Gerichtsbücher seit 1645 (mit C') im AStA.

Trebbichau a. d. Fuhne

(Drebbiche). Nicht zu verwechseln mit Trebbichau bei Wulfen! — Adelsdorf (v. Holzhausen 1602). — Nach Hohnsdorf eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Schortewitz

Adelsdorf (v. Witscher seit 1722), dann fürstl. Grube Hedwig und frühere chemische Fabrik. — Pfarrdorf. — Kbb. seit 1620 (mit C' * 1635—37, ∞ 1732—36) beim Pfarramt Sch'. In den Kbb. auch Verz. der Kirchenväter, Inspektoren, Pfarrer, Lehrer, einige Kirchenrechnungen, Pachtregister, Stuhlordnung. Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1793, Kirchenrechnungen seit 1660, Matrikeln usw. — Gerichtsbücher seit 1726 im AStA.

Zeundorf

(Zeindorf). Adelsdorf (v. Wuthenau). Nach Görzig, dann nach Schortewitz eingepfarrt. Kbb. usw. siehe Schortewitz.

Kösitz

Adelsdorf (v. dem Busche Lohe). Nach Schortewitz eingepfarrt, Kbb. siehe dort. — Adelige Gerichtsbücher seit 1711 im AStA.

Priesdorf

Kirche in Cösitz, eingepfarrt nach Schortewitz, Kbb. usw. siehe dort.

Groß-Weißand

Adelsdorf (v. Plotho, v. Deltheim). Dazu gehörte das Vorwerk Gahrendorf. Klein-Elsdorf ist mit Groß-Weißand verschmolzen. — Pfarrdorf. — Kbb. * und ∞ seit 1607, ✻ seit 1620 (mit Σ' ∞ 1644—47) beim Pfarramt. Die Kbb. haben bis 1725 keine Namenregister. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1786, Pfarrchronik seit 1815, Kommunikantenregister seit 1849. — Gerichtsbücher seit 1645 in AStA.

Klein-Weißand

(Lütken-Weißand). Entstanden im 17. Jh. Adeliges Gut der Herren v. Zerbst. Nach Groß-Weißand eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Gölzau

Früher hieß der nördliche Teil Groß-Gölzau, der südliche Klein-Gölzau. Nach Groß-Weißand eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Gnetsch

Adelsdorf (v. Schlegel). Die Rittergüter kaufte Fürst Karl George Lebrecht von A'-Köthen an. Ehemaliges Pfarrdorf, jetzt Filial von Groß-Weißand. — Kbb. seit 1673 beim Pfarramt Groß-Weißand. Im PfA. auch Kirchenrechnungen 1717, Kommunikantenregister seit 1718, Pfarrchronik seit 1815. — Gerichtsbücher seit 1718 im AStA.

Fernsdorf

(Pferdersdorf, Ferdensdorf). Kirchdorf, nach Gnetsch, jetzt nach Prosigk eingepfarrt. — Die älteren Kbb. siehe Gnetsch. Kbb. seit 1815 beim Pfarramt Prosigk. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1867.

Riesdorf

(Rudersdorf, Rüßdorf). Im 16. Jh. wüst, bald wieder aufgebaut. Adelsdorf (v. Schlegel). Fürst Karl George Lebrecht v. A'-Köthen erwarb es. — Kirchdorf, nach Gnetsch eingepfarrt, jetzt nach Groß-Weißand. — Kbb. seit 1673 beim Pfarramt Groß-Weißand. — Gerichtsbücher seit 1751 im AStA.

Cosa

Adelsdorf (v. Rabiel, v. Schlegel). 1756 fürstlich. Vorwerk. Nach Prosigk eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

8. Das ehemalige Amt Wulfen

995 Vulva castellum. Bis 1568 Adelsdorf (v. Ruſtleben), zum Amte Köthen gehörig. Seitdem ſelbſtändiges A'-Köthenſches Amt, zuerſt nur mit W', Droſa und Zabitz; ſeit 1812 gehörten dazu: W', Droſa, Diebzig, Zabitz, Thurau, Elsdorf, Pißdorf, Oſternienburg, Sibbesdorf, Trebbichau, Klein-Zerbſt, Würflau, Porſt, Zehringen, Merzien, Hohsdorf, Breeſen, Klepzig, Oſterköthen, Holland. Ein großer Teil dieſer Orte gehörte zeitweilig auch zum Amte Köthen.

Amtsregiſter von etwa 1587 (gedruckt bei Specht, Die a'iſchen Land- und Amtsregiſter des 16. Jh., Magdeburg 1935). — Gerichtsbücher ſeit 1655 im AStA.

Wulfen

Pfarrdorf. — Kbb. ✳ und ∞ ſeit 1656, ✳ ſeit 1659 beim Pfarramt W', in dieſen Kbb. auch Pfarrer- und Schulmeiſterverz. ſeit 1606, Kircheneinnahmen, Beſoldungen uſw., Kommunionsregiſter ſeit 1656, Verz. der W'ſchen Amtmänner ſeit 1468, ausführliche Chronik ſeit 18. Jh., Stuhlordnung 18. Jh. Die älteren Kbb. haben keine Namenregiſter. — Synagoge. Jüdiſche Perſonenſtandsregiſter ✳ 1821—77, ∞ 1822—74, ✳ 1824—76 im AStA.

Droſa

Adelsdorf (v. Ruſtleben 1531). Ende 16. Jh. Amtsdorf. In der Nähe das Vorwerk Bobbe. — Kirchdorf, nach Wulfen eingepfarrt. — Die älteren Kbb. ſiehe Wulfen. — Kbb. ✳ und ∞ ſeit 1779, ✳ ſeit 1781 im Pfarrhaus Droſa. Im PfA. auch Kirchenrechnungen ſeit 1645, Kommunikantenregiſter ſeit 1867.

Diebzig

(Deubzig). 1603 Vorwerk, ſpäter Dorf. 1740 Kirche erbaut, bis dahin nach Wulfen eingepfarrt, dann Pfarrdorf, jetzt wieder nach Wulfen eingepfarrt. — Die älteren Kbb. vor 1740 ſiehe Wulfen, Kbb. ſeit 1740 bei der Schule in Diebzig. In dieſen Kbb. auch Chronik ſeit 1740 über die Pfarrer und Lehrer, Konfirmandenverz.

Zabitz

Nach Thurau eingepfarrt, Kbb. ſiehe dort.

Thurau

Adelsdorf (v. Wuthenau, v. Schlegel). — Kirchdorf, nach Klein-Paſchleben eingepfarrt, dann Pfarrdorf, jetzt verwaltet von Groß-Paſchleben.

— Kbb. * seit 1705 ∞ und ✻ seit 1706 beim Pfarramt Groß-Paschleben (sie liegen jedoch in der Pfarre Th'). — Gerichtsbücher seit 1707 im AStA.

Elsdorf

Adelsdorf (v. Münchhausen). Gut der v. Freyberg, von Fürst Karl George Lebrecht v. A'-Köthen gekauft, später aufgeteilt. — Kirche seit 1620. Nach Pißdorf eingepfarrt. — Kbb. seit 1651 beim Pfarramt Pißdorf. Bis 1776 sind keine Namenregister vorhanden. Im PfA. keine Akten usw. vorhanden. — Gerichtsbücher seit 1612 im AStA.

Pißdorf

Pfarrdorf. Kbb. seit 1651 beim Pfarramt. Die Kbb. bis 1776 haben keine Namenregister. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1776, Kommunikantenregister seit 1805, Konfirmandenregister seit 1851, Verz. der Pfarrer, Stuhlregister 1756—63, Nachrichten.

Osternienburg

Dazu gehörte Vorwerk Sibbesdorf. — Braunkohlengrube. — Pfarrdorf. — Kbb. * und ∞ seit 1630, ✻ seit 1706 beim Pfarramt. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1638, Kommunikantenregister seit 1803. — Katholischer Filialbezirk von Köthen, mit eigenem Geistlichen seit 1907, Kirche seit 1908. Dazu gehören: Trebbichau, (Aken).

Trebbichau

Nicht zu verwechseln mit Trebbichau a. der Fuhne! — Adelsdorf (v. Münchhausen, v. Lampe, v. Erlach, v. Bodenhausen). — Kirchdorf, nach Osternienburg eingepfarrt, jetzt nach Pißdorf. — Kbb. * seit 1654, ∞ seit 1688, ✻ seit 1661 beim Pfarramt Pißdorf. In den Kbb. auch Verz. über Pfarrer und Lehrer. Sonstige Archivalien im PfA. nicht vorhanden.

Klein-Zerbst

(Zerbstchen). Nicht zu verwechseln mit der Stadt Zerbst! — 1594 Vorwerk, 1717 aufgelöst und an Neusiedler vergeben. — Nach Osternienburg eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Würflau

(Worplau). Nach Osternienburg eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Porst

1701 abgebrannt. Ehemaliges Chausseehaus. — Nach Pißdorf eingepfarrt, Kbb. usw. siehe dort.

Zehringen

(Zähringen). Adelsdorf (v. Schlegel). 1783 Amtsdorf. — Kirchdorf, nach Groß-Badegaſt, ſpäter nach Merzien eingepfarrt, jetzt verwaltet von Groß-Badegaſt. — Die älteren Kbb. ſind 1916 beim Brande des Pfarrhauſes in Merzien vernichtet. Kbb. ſeit 1815 beim Pfarramt Groß-Badegaſt. — Gerichtsbücher ſeit 1761 im AStA.

Merzien

(Marzien). Adelsdorf (v. Dünau, v. Schlegel). 1783 Amtsdorf. — Pfarrdorf, jetzt verwaltet von Groß-Badegaſt. — Die älteren Kbb. ſind 1916 im Pfarrhaus verbrannt. Kbb. ✶ ſeit 1812 (bis 1862 Abſchriften), ✻ ſeit 1812 (bis 1875 Abſchriften, mit C' ✶ und ✻ 1813—37, 1876—1916), ∞ ſeit 1817 (bis 1843 Abſchriften, mit C' 1813—37) beim Pfarramt Groß-Badegaſt. PfA. 1916 mit verbrannt. — Gerichtsbücher ſeit 1713 im AStA.

Hohsdorf

Adelsdorf (v. Dünau). Rittergut der v. Oppen, dann dem Adeligen Fräuleinſtift Moſigkau gehörig. — Nach Merzien eingepfarrt, Kbb. uſw. ſiehe dort. — Gerichtsbücher ſeit 1729 im AStA.

Breeſen

(Prieſen). — Nicht zu verwechſeln mit Bräſen, Kr. Zerbſt! Adelsdorf (v. Grothe). 1732 Amtsdorf. Nach Reupzig eingepfarrt, vorher eine Zeit lang nach Badegaſt. — Kbb. ſeit 1636 beim Pfarramt Reupzig. Weitere kirchliche Archivalien ſiehe Reupzig.

(Köthen-)Klepzig

Zuckerfabrik ſeit 1864. Jetzt nach Köthen eingemeindet. — Kirchdorf, Pfarrer war der Diakon zu Köthen. — Kbb. ſeit 1607 beim Pfarramt Köthen, Halleſche Straße 15 a. Im PfA. auch Kommunikantenregiſter ſeit 1607, Pfarrchronik 1815.

9. Das (halbe) ehemalige Amt Nienburg

Die hier folgenden Ortſchaften gehörten früher zum A'-Köthenſchen Amte Nienburg, welches jetzt z. T. zum Kreiſe Bernburg gehört, ſie liegen aber jetzt im Kreiſe Deſſau-Köthen, deshalb werden ſie hier ſchon verzeichnet.

Biendorf

(Beindorf). Adelsdorf (v. Hagen). Amtsdorf ſeit 1741. Schloß. Pfarr-

dorf. — Kbb. seit 1662 beim Pfarramt. In den Kbb. auch Kb. der Schloßkirche, Denkwürdigkeiten. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1734, Kommunikantenregister seit 1768, der Schloßkirche seit 1789, Akten.

Klein-Paschleben

Pfarrdorf. — Kbb. seit 1705 beim Pfarramt. — Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1803, Stuhlordnung 1703—1860, Kirchenrechnungen seit 1885.

Trüchern

(Kricheln). Adelsdorf (v. Wülcknitz). 1798 Amtsdorf. — Eingepfarrt nach Biendorf, jetzt nach Klein-Paschleben. — Kbb. 1662—1717 beim Pfarramt Biendorf, seit 1718 beim Pfarramt Klein-Paschleben. Im PfA. auch Kommunikantenregister seit 1881. — Gerichtsbücher seit 1777 im AStA. — Fundbuch 17./18. Jh. im AStA.

Mölz

(Melz). Nach Trinum, dann nach Klein-Paschleben eingepfarrt, jetzt verwaltet von Groß-Paschleben. — Kbb. siehe Groß-Paschleben.

Wohlsdorf

Adelsdorf (v. Wülcknitz). — Kirchdorf, nach Biendorf eingepfarrt. — Kbb. seit 1662 beim Pfarramt Biendorf. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1734, Kommunikantenregister seit 1768, Konfirmandenregister seit 1838. — Gerichtsbücher seit 1604—09, 1821—56 im AStA.

Preußlitz

Pfarrdorf. — Kbb. seit 1642 beim Pfarramt. Die ältesten Kbb. bis 1713 haben keine Namenregister. Im PfA. auch Kirchenrechnungen seit 1787, Kommunikantenregister 1642, 1833.

Plömnitz

Kirchdorf, nach Preußlitz eingepfarrt, Kbb. siehe dort.

Großdruckerei Paul Dünnhaupt, Köthen (Anhalt)

Bibliothek